

[← Zurück](#)

ESG-Vorschriften

Wegschieben geht nicht

Viele Mittelständler sind mit den neuen Anforderungen zur Nachhaltigkeit überfordert. Doch mit fachlicher Unterstützung können auch kleinere Unternehmen die Herausforderungen meistern.

Kathinka Burkhardt Hamburg

Als Barbara Möllmann vor zwei Jahren ihre Stelle beim Viehlogistiker Venneker im nordrhein-westfälischen Nordkirchen antrat, musste sie erfinderisch werden. „Es gab noch keine Strukturen oder Daten in Sachen Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility, auf die ich hätte zurückgreifen können“, sagt die Nachhaltigkeitsmanagerin. „Ich bin sozusagen auf der grünen Wiese gestartet.“

Natürlich ist Nachhaltigkeit schon lange wichtig für das Familienunternehmen: Die 2018 bezogene neue Firmenzentrale ist mit Photovoltaikanlage und Wärmepumpen ausgestattet, professionelles Qualitätsmanagement gehört ebenso zum Standard wie das Einhalten der EU-Ökoverordnung für den Transport und Handel von



Wenn die Geschäftsleitung nicht überzeugt ist, verändert sich im Unternehmen wenig.

Dirk Schulte-
Uebbing
Wirtschaftsprüfer

Schweinen und Kühen. Tierwohl ist schließlich ein sehr sensibles Thema in der Lebensmittelbranche. „Wir wollten immer Vorreiter sein, um früh die positiven Effekte aus diesen Themen ziehen zu können“, sagt Möllmann.

Doch inzwischen hat das Thema ESG eine neue Qualität erreicht: Während früher nur Großkonzerne Rechenschaft über ihre ökologischen (E) und sozialen (S) Standards sowie ihre Unternehmensführung (G) ablegen mussten, betrifft diese Verpflichtung zunehmend auch Mittelständler – und zwar von Jahr zu Jahr mehr (siehe Kästen auf Seite 33).

Doch wie übersetzt man die nach wie vor reichlich schwammigen ESG-Kriterien in die Arbeitsrealität eines Viehhändlers und -transporteurs mit rund 125 Mitarbeitern und dreistelligem Millionenumsatz? Wie lassen sich Umweltschutz, gesellschaftliches En-

Zurück

32 | Spezial: Partner für den Mittelstand

Wegschieben geht nicht

Viele Mittelständler sind mit den neuen Anforderungen zur Nachhaltigkeit überfordert. Doch mit fachlicher Unterstützung können auch kleinere Unternehmen die Herausforderungen meistern.

Katharina Buchholz/Redaktion

Als Barbara Müller von zwei Jahren ihr Textil-Unternehmen veräußert hat, war sie zunächst verunsichert. „Ich habe mich nicht vorstellen können, dass ich hier zurückbleibe“, sagt sie. „Ich bin nun ein kleinerer Unternehmer.“

Wenn die Geschäftsleitung nicht überzeugt ist, verändert sich im Unternehmen wenig.

Diskussionen sind nicht selten. Themen sind aber oft die gleichen: Wie wird der Prozess der Umstellung von einem Einzelunternehmen zu einem Konzern aussehen? Wie wird die Zusammenarbeit mit den neuen Partnern aussehen? Wie wird die Kommunikation mit den Kunden aussehen?

„Diskussionen sind nicht selten. Themen sind aber oft die gleichen: Wie wird der Prozess der Umstellung von einem Einzelunternehmen zu einem Konzern aussehen? Wie wird die Zusammenarbeit mit den neuen Partnern aussehen? Wie wird die Kommunikation mit den Kunden aussehen?“



Hausbibliothek

Hausbibliothek

Spezial: Partner für den Mittelstand | 33

EMAS-Zertifizierung ist ein wichtiger Schritt für viele Unternehmen, um ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. Doch die Prozesse sind komplex und erfordern eine gewisse Expertise. „Wir haben uns für EMAS entschieden, weil es ein internationaler Standard ist“, sagt Müller. „Es zeigt, dass wir unsere Umwelt- und Sozialleistungen offenlegen und verbessern können.“

Was wenn auf kleine und mittlere Unternehmen zugeht?

2022 In der Vergangenheit sind viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) durch die Corona-Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Bundesregierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um diese Unternehmen zu unterstützen. „Wir haben die Bundesagentur für Wirtschaftsinformatik (BWI) gegründet, um KMU bei der Digitalisierung zu unterstützen“, sagt Müller. „Die BWI bietet kostenlose Schulungen und Beratung an.“



Genossenschaftlich heißt, die Zukunft mitgestalten. Morgen kann kommen.

Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.

genossen und verantwortungsvolle Unternehmen. „Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

beraten. Hier sollten Unternehmen überlegen, ob sie eine Zertifizierung erwägen. „Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“

„Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee. Wir sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.“



FASTLEADER FÜR DEN MITTELSTAND
Gemeinsam Wertvolles unternehmen.
Ein zentraler Partner unterstützen Sie Unternehmen dabei, Effizienz zu steigern, die sich nicht nur in Zahlen zeigen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit den Kunden. Sie sind die Partner mit der genossenschaftlichen Idee.